

Direkter Draht zu den Kandidaten

Präsentation der Spitzenpolitiker auf den Parteiseiten und Wählerfragen bei „Kandidatenwatch“



FRAGEN UND ANTWORTEN im Wahlkreis Darmstadt im Internetforum „Kandidatenwatch“.
(Foto: e)

Angela Merkel isst gerne Grünkohlgerichte, Gerhard Schröder spielt gelegentlich Fußball, Joschka Fischer hört gerne Mozart und Guido Westerwelle sammelt zeitgenössische Malerei. Dies und noch mehr steht auf den Web-Sites der Spitzenkandidaten für die vorgezogene Bundestagswahl am 18. September.

Wer sich über Parteiprogramme und Persönlichkeiten informieren, aber keine traditionellen Wahlbroschüren studieren will, erfährt dort nicht nur, was in Deutschland in Zukunft alles anders werden soll, sondern kann auch Lebensläufe nachlesen, Bilder betrachten und politischen Reden lauschen.

Interessant ist auch die Gestaltung. Optisch karg und textlastig ist der Auftritt von Angela Merkel, was auch Vorteile hat: Laut Messungen des Internet-Anbieters Strato ist die Seite www.angela-merkel.de im Schnitt bereits nach 7,0 Sekunden vollständig geladen, während www.gerhard-schroeder.de in ihrem Internetportal sieht man die Spitzenkandidatin der CDU noch mit ihrer alten Frisur. Im Menü daneben sind Reden und Interviews aufgelistet, außerdem findet man einen Lebenslauf und ein paar Hinweise auf private Interessen: Wandern und Opern zum Beispiel.



ANGELA MERKEL ruht sich nach einer Wanderung im Strandkorb aus. (Foto: e)

Einziges Multimedia-Element ist ein Video, in dem sich die Politikerin zu der Frage „Kann es Politik ohne Lüge geben?“ äußert. Eine Frage, die sie – was die eigene Politik angeht – natürlich bejahen muss.

Ein Zeichen von Offenheit ist aber, dass sich in der Rubrik „Debatte“ auch unabhängige Geister zu diesem Thema äußern dürfen, zum Beispiel der Publizist Henryk M. Broder, der die Dinge etwas differenzierter sieht: „Warum sollten ausgerechnet Politiker immer die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen, wenn alle anderen je nach Bedarf lügen, die Juristen und die Journalisten, die Werbeleute und die Anbieter von Ferienreisen, die Autoverkäufer und die Schlagertexter. Eine Gesellschaft, in der nur die Wahrheit gesagt würde, wäre genauso totalitär und unerträglich wie der real existierende Sozialismus, in dem nur gelogen wurde, sogar wenn es um das Wetter ging.“

Die Web-Site von „Medienkanzler“ Schröder ist optisch vielfältiger, folgt aber dem gleichen Schema: Aussagen zu den beherrschenden politischen Themen, aktuelle Wahlkampftermine und ein Lebenslauf. Der ist bei Schröder sehr ausführlich ausgefallen und wird mit Jugendbildnissen und Audiokommentaren von Weggefährten untermalt.

Daneben wird der zeitgeschichtliche Hintergrund eingeblendet: Während der junge Gerhard im westfälischen Bexten gegen das Leder tritt, gelingt der deutschen Nationalelf das „Wunder

von Bern“.



GERHARD SCHRÖDER zeigt Fußballerqualitäten. (Foto: e)

„Der Minister“, „Der Wahlkämpfer“, „Der Mensch“ – das sind die drei Menüpunkte auf der Seite www.joschka.de. Auch sie ist grafisch auf dem jüngsten Stand der Web-Technologie und beinhaltet sogar ein MMS-Tagebuch aus dem Wahlkampf.

Handybesitzer können sich die aktuellen Tourerlebnisse des Bundesaußenministers zusenden lassen, zum Beispiel bei einer Kanutour durch den Spreewald, umringt von Damen in sorbischen Trachten. Unterhaltungswert hat auch ein Audiodokument, bei dem Fischer während einer Wahlkampfveranstaltung einen PDS-Anhänger über Dialektik belehrt.

Dezent animiert ist die Seite www.guido-westerwelle.de. Persönliche Daten sind knapp gehalten, im Vordergrund stehen politische Reden, Interviews und Terminliste. Westerwelle hat auch ein Gästebuch eingerichtet, in dem sich, wie nicht anders zu erwarten, ausschließlich wohlwollende Aussagen befinden.

Durch Anklicken von Links gelangt man auf andere FDP-Seiten, von denen man zum Beispiel ein „Wechsel-Lexikon von A-Z“ herunterladen und sich „Blitz-Infos“ aus dem Wahlkampf per SMS zusenden lassen kann.

Die Linkspartei verzichtet auf persönliche Internetportale ihrer Repräsentanten. Wer zum Beispiel www.gregor-gysi.de eingibt, landet auf der Seite www.sozialisten.de, auf der das Wahlprogramm der Linkspartei vorgestellt wird. Gestaltet ist das eher langweilig wie eine gewöhnliche Wahlzeitung.

Für Interaktivität sorgt lediglich ein „Wahl-Check“ mit zehn Fragen und jeweils fünf ankreuzbaren Antworten. Abgesehen von ein paar Scherz-Aussagen („Rente ist mir egal. Ich rauche zwei Schachteln Zigaretten am Tag“) sind die meisten Antworten so gehalten, dass sich der Benutzer bei der anschließenden Auswertung des Tests unweigerlich als potenzieller Wähler der Linkspartei entpuppt.



JOSCHKA FISCHER joggt wieder. (Foto: e)

Aus guten Gründen gibt es auf den Internet-Portalen der Spitzenkandidaten keine Meinungsforen. Eine Kontrolle und Filterung der eingehenden Texte wäre schwierig, eine Beantwortung nicht zu leisten. Wer Fragen an die Direktkandidaten seines Wahlkreises stellen will, kann dies aber zum Beispiel in dem überparteilichen Forum www.kandidatenwatch.de tun. Darüber sind alle Direktkandidaten erreichbar – auch die der kleineren Parteien.

Die Benutzung ist einfach: Man gibt die eigene Postleitzahl ein und gelangt umgehend zu einer Übersicht der Kandidaten des jeweiligen Wahlkreises, denen man dann in einer Box seine Frage stellt. Ein anderer Weg führt über eine Deutschlandkarte, auf der die Wahlkreise eingezeichnet sind.

Alle Fragen und Antworten sind öffentlich einsehbar. Im Wahlkreis Darmstadt wurde von diesem Medium schon emsig Gebrauch gemacht: Sowohl Brigitte Zypries (SPD) als auch Andreas Storm (CDU) und Jochen Partsch (Bündnis 90/Die Grünen) mühten sich um Antworten. Eine Reaktion ist allerdings nicht garantiert, insbesondere Spitzenpolitiker finden selten Zeit für detaillierte Antworten.

„Kandidatenwatch“ bietet auch viel Anlass zum Schmunzeln, zum Beispiel, wenn ausgerechnet ein NPD-Kandidat mit der Frage „Was wollen Sie gegen den Rechtsextremismus unternehmen?“ konfrontiert wird. „Antwort: bisher keine“ liest man in der Spalte darunter.



GUIDO WESTERWELLE
spielt Beachvolleyball.
(Foto: e)

Natürlich tummeln sich in solchen Internetstuben auch viele Spaßvögel, notorische Besserwisser und Verwirrte, denen es gar nicht um Fragen, sondern vornehmlich um Selbstdarstellung geht. Menschen mit gesteigertem Mitteilungsbedürfnis haben auch unter <http://wahlblog.de> eine Plattform. Hier findet man nicht nur ein buntes Sammelsurium von Meinungen, sondern auch subjektive Berichte von Wahlkampfveranstaltungen. Auf der Seite www.wahl.de Während sich die Parteien in ihren großen Portalen eher sachlich geben, liefern sie ihren Anhängern auf speziellen Web-Sites die nötige Wahlkampfmunition. Die SPD hat die Seite www.die-falsche-wahl.de ins Netz gestellt, das Gegenstück der CDU heißt www.leere-versprechen.de .

Von der Gestaltung her sind diese Seiten genauso langweilig wie die Hauptportale: Statt die multimedialen Möglichkeiten zu nutzen, werden einfach nur Programmtexte und Zitate aufgelistet. Den optisch originellsten Beitrag zum Online-Wahlkampf bietet die Seite www.sechzigsekunden.com. Hier werden Kurzvideos von fünf Jungpolitikern präsentiert, die sich in jeweils 60 Sekunden zu zehn wichtigen Themen – von der Pisa-Studie bis zu Hartz IV – äußern durften.

Die Besucher der Seite geben ein, welche Person sie am sympathischsten finden und welche Partei sie wählen würden – das Gesamtvotum sieht man in einer laufend aktualisierten Grafik.

Norbert Bartnik
26.8.2005